



25. Klausberger Treffen 2006 in der Fränkischen Schweiz

Über 300 Klausberger sangen zur Begrüßung im Streitberger Bürgerhaus unter der Leitung von Ewald Bossek. Damit gleich die richtige Stimmung aufkam, würzte er den Gesang mit einigen Antek- und Franzek-Witzen. Klaus-Axel Derschka, der Initiator der Klausberger Treffens, begrüßte den Schirmherrn der Treffen, Bürgermeister von Muggendorf Helmut Taut, den Klausberger Pater Heinrich Eichler und alle Anwesende. Hans Nowara erinnerte an das erste Treffen in Muggendorf vor 25 Jahren. Nicht nur der Wunsch nach einem Wiedersehen, sondern auch die Erinnerung an unsere verlorene Heimat trieb uns zusammen. Auch Helmut Taut begrüßte „seine Klausberger“ herzlich. Als Dank für die wohlwollende Betreuung, die wir in all den Jahren in Muggendorf/Streitberg erfahren haben, überreichten Klaus-Axel Derschka, Hans Nowara und der Kunstmaler Heinz Loch ein Ölbild vom „Klausberger Rathaus“. Der überraschte Bürgermeister bedankte sich ganz herzlich und versprach im Rathaus einen würdigen Platz dafür zu finden. Anschließend zeichnete der Bürgermeister die Klausberger mit einer Urkunde und einem Bierkrug aus,



Teilnehmer des diesjährigen Klausberger Treffens

die bereits zehn Mal beim Treffen in Muggendorf dabei waren. Nach einigen gemeinsam gesungenen Heimatliedern führte Hardy Zylka seine DVD, eine „Reise durch Oberschlesien“ vor. Viele fast vergessene Orte erinnerten an unsere alte Heimat. Auch ein Film von Johann Hermann - der leider abwesend war - mit dem Titel „Mit dem Auto durch Klausberg“ wurde begeistert aufgenommen. Das an uns vorbei gleitende Klausberg machte oft einen verfallenen Eindruck. Das moderne Klausberg war ein schöner Ortsteil mit

vereinzelten sehr gepflegten Häusern.

Wie schon in den vergangenen Jahren sang unser Klausberger Tenor Horst Magiera, einige klangvolle Lieder. Zum Ausklang wurden gemeinsam Lieder wie „Kein schöner Land“, „Schön ist die Jugend“ und „Muß i denn, muß i denn“ gesungen. Zum gemütlichen Beisammensein mit persönlichen Gesprächen traf man sich dann nach dem Abendessen im „Goldenen Stern“ in Muggendorf.

Am Samstagvormittag fand in der kath. Pfarrkirche in Muggendorf ein feierlicher Gottesdienst mit Pater Heinrich Eichler statt. Zur festlichen Umrahmung des Gottesdienstes trugen die Solisten Ewald Bossek und

Horst Magiera bei. Versehen mit der Hl. Kommunion und dem Heiligen Segen zog es alle dann zum Essen ins Hotel. Am Nachmittag Fortführung des Treffens mit persönlichen Gesprächen im Hotel „Goldener Stern“ in Muggendorf. Am Sonntag nach dem Frühstück nahmen die ersten Freunde Abschied von einem schönen Heimattreffen und einstimmig hieß es: „So Gott will“ kommen wir wieder! Das nächste Klausberger Treffen findet vom 4. bis 6. Mai 2007 in Muggendorf statt.

Klaus-Axel Derschka/Hcms Nowara

Dank an die Sowjetunion?

„Den Helden der Sowjetarmee und der Polnischen Volksarmee, den Siegern im Kampf gegen den Faschismus“ - diese Inschrift steht auf dem erneuerten Denkmal der Dankbarkeit in der Grünanlage gegenüber dem Hinderburger Stadtamt in der ul. Powstańców Śląskich (Peter-Paul-Straße). In den Redaktionen beider polnischer Hinderburger Wochenblätter rufen empörte Einwohner an, besonders Ältere die nach dem Einrücken der Sowjetarmee unter den Soldaten und dem verbrecherischen System gelitten haben. Auch in der letzten Sitzung des Stadtrates provozierte diese Inschrift eine heiße Diskussion, angefangen vom Stadtrat Tadeusz Wita: „Ich möchte meine Empörung zum Ausdruck bringen über das Geschehen in unserer Stadt.“ sagte er. Nach dem diskreten entfernen dieser Inschrift Anfang der 90er Jahre erschien diese jetzt wieder über die Dankbarkeit der Hinderburger Einwohner gegenüber der Sowjetarmee. „Ich erinnere daran, daß diese Armee viele Hinderburger ermordete, Tausende nach Sibirien deportierte, und in unserer Stadt Häuser und Kirchen in Brand setzte. Ich weiß nicht, wessen Dankbarkeit hier ausgedrückt wird.“ Die Stadträtin Urszula Potyka meldete sich zu Wort und sagte: „Als der Botschafter der USA, Herr Victor Ashe, während seinem Besuch im Juli in der Stadt dieses Denkmal sah, ließ er sich die Inschrift übersetzen und



„Denkmal der Dankbarkeit in Hinderburg

fragte, wie viele Relikte aus der Vergangenheit in unserer Stadt noch vorhanden seien? Meiner Meinung nach sollte man diese Inschrift ändern, zum Beispiel in „Den Helden, Soldaten des Krieges gegen den Faschismus.“ Nach Meinung von Frau Potyka war seit mindestens 15 Jahren keine Inschrift mehr an diesem Denkmal und als in der Junisitzung des Stadtrates Krzysztof Par-

taś über den geplanten Inhalt der Inschrift nachfragte, erhielt er die schriftliche Antwort, daß der bisherige Text wiedergegeben wird. Kommentar von Frau Potyka: „Man kann nicht von einem bisherigen Text sprechen, wenn dieser so lange Zeit nicht vorhanden war.“

Der Vizepräsident Jerzy Wereta antwortete Frau Potyka: „Die Bewertung der Inschrift hängt von den politischen Ansichten ab. Aus Gesprächen mit Hinderburger Bürgern geht hervor, daß die Meinungen zu diesem Thema unterschiedlich und nicht immer Ihrer Überzeugung sind. Ich spreche nicht über Politik, sondern über die Geschichte. Machen Sie keinen Ausschnitt aus dieser. Ich schätze die Menschen die kämpften, verwundet wurden und starben.“ empört sich Frau Potyka.

Man sprach allgemein, daß diese Inschrift geändert werden muß. Es wurde darüber jedoch kein Beschluß gefaßt. Auf der für dieses Jahr vorletzten Sitzung des Stadtrates überzeugen wir uns, ob die Stadträte während der Ferienzeit ihre Empörung über die Inschrift an dem Denkmal nicht vergessen haben.

K.F.

(Anm. des Übers.: Wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, ist im Januar 1945 lediglich nur die Sowjetarmee in Hinderburg einmarschiert und keine einzige Gruppierung der Polnischen Volksarmee.)